

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Val. Ernst Löschers Erkäntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben

Löscher, Valentin Ernst

Dreßden, 1721

VD18 12286133-003

Dom. III. post Epiphan.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630)

durch den Ehebruch, Prov. VI, 24. seq. sondern auch in vielen andern Arten.

Die Ehe soll im Glauben gesucht werden.

Von Mann und Weib soll es heißen: Ich fürchte Gott; solches macht gute Ehen.

Betet: Daß Gott seine Ordnung in uns und allen künftigen neuen Ehe Leuten unverrückt erhalten wolle.

Eilet, zur Besserung; Das wachsende Verderben der bösen Ehen möchte euch als eine Fluth überreilen.

Dom. III. post Epiphan.

Eingang.

Hof. IX, 9. Sie verderbens zu tieff, 2c. Der Prophet redet von der durch den Verlust des Glaubens entstandenen Abgötterey, wie Christus von den letzten Zeiten sagt, Luc. XVIII, 8. Mey-
nest

nest du auch, daß des Menschen Sohn
Glauben finden werde auff Erden?

Erkänntniß des Verderbens.

- I. Der schädliche Irrthum: Es werde zu viel Glauben von den Leuten gefordert, man könne ohne Schaden weniger glauben. Des Aussätzigen im Evangelio, und sonderlich des Hauptmanns Glaube war sehr reich und nicht beschnitten, darum rühmet ihn auch Jesus: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden.

Die Welt verderbt sich in diesem Irrthum, weil die natürliche Klugheit erfordert, nicht leicht oder viel zu glauben, und die Erfahrung auch lehret, daß, wer bald glaube, leicht betrogen werde.

Die Welt meynet, der Glaube könne beschnitten, und viel davon weggenommen werden, was sonst die Lehrer fordern: 1.) Den Objecten und
Pun-

Puncten nach; Manches werde vor einen nöthigen Punct ausgegeben, welches doch frey gelassen werden konte; Die Analogia fidei, ferner die Symbolischen Bücher, und sonderlich der Consensus Theologorum, solle niemand binden, es sey genung an der Schrift etc. 2) Der Form des Glaubens nach, er dürffte eben so eifrig, ernstlich, thätig nicht seyn, als es die Lehrer fordern.

Man mag wohl klagen: Herr, wer glaubt unseren Predigten? Jes. LIII, 1. Joh. XII, 38. Fast niemand fragt nach dem Glauben, Jer. V, 1.

Der wahre Glaube, ob er wohl der Empfindung nach klein seyn kan, muß doch ein Senff Korn oder scharff seyn, wir müssen glauben, nach der Wirkung der mächtigen Krafft Gottes, Eph. 1, 19.

II. Die gefährliche Lust: In Glaubens-Puncten und Sachen wehlen. Freye Wahl haben, hält die Welt vor eine Lust. Die Kinder des Reichs
wer

werden am reichen Tische ihres Vaters recht eckel, daß sie Gott hinaus stossen, und Fremde, die vom Morgen etc. kommen, und nach dem Glauben hungern, an ihre Statt annehmen möchte.

Deine schlechte Lust! Das Wehlen in Glaubens-Sachen hat nicht Statt, als in wahrer Noth und Seelen-Gefahr, die man sich ja nicht selbst zuziehen sollte. Wehlen hat hier sonderlich das Quälen.

Die wie viele wehlen, wie die Phariseer, und lassen den Glauben, als das Nothigste, zurück, Matth. XXIII, 23.

Mittel wider das Verderben.

1. Die göttliche Wahrheit: Der Glaube ist ein hoch-theures göttliches Geschenk. Das beweist dessen Krafft im Evangelio, da er herrlich geholfen hat.

D

Nicht

Nicht nur der wunderthätige Glaube ist ein grosses Werck Gottes, sondern auch wahrhaftig der lebendige Herrs Glaube eines jeden wahren Christen: Ja auch dasjenige, was in dem so genannten Mund- und Schein- oder todten Glauben gemißbraucht wird; Denn dieses ist nicht der Natur, sondern Gottes Gabe, und also auch nicht jedermans Ding.

Jedermans Ding aber ist leider die Gabe Gottes mißbrauchen, wie mit dem Geseze und guten Gewohnheiten geschieht.

- II. Die Christliche Schuldigkeit: Der Glaube muß sich in alle gute Ordnung schicken, wie die Knechte des Hauptmanns gerühmet werden.

Er zieret die Lehre mit Gehorsam der Untergebenen, die sich bemühen, ein gottseliges Leben unter unserer Obrigkeit zu führen.

Der